

## DBV-Öko-Report

Von DBV und Landesverband – Exklusiv für Mitglieder

### DBV-Fachausschuss Ökolandbau appelliert an Erzeuger, ihre Kontrakte einzuhalten

Der DBV-FA Ökolandbau appellierte in seiner Sitzung Mitte Mai, die Preiskorridore der traditionell langfristigen Kontraktspolitik in den Öko-Wertschöpfungsketten nicht aufzugeben. Diese hätten seit vielen Jahren stabile Öko-Erzeugerpreise abgesichert, die von den langjährigen starken Abwärtsbewegungen vieler konventioneller Rohstoffe unberührt blieben. Natürlich müssen die steigenden Erzeugungskosten eingepreist werden (Energiepreise, Mindestlöhne etc.) und das konventionelle Preisniveau muss die Preisuntergrenze bilden, aber spekulativ übertriebene Steigerungen der Rohstoffpreise würden die Verbrauchernachfrage (steigende Lebensmittelreise bei real sinkenden Einkommen) und die Rentabilität der Öko-Tierhaltung gefährden und könnten so schnell zu Absatzrückgang führen.

### Öko-Feldtage Di., 28. – Do., 30. Juni

Die dritten bundesweiten Öko-Feldtage finden vom 28. Bis 30. Juni 2022 in Hessen auf der Staatsdomäne Gladbacherhof in Villmar-Aumenau statt. Das Programm zeigt Neuigkeiten aus Praxis und Forschung rund um die ökologische Landwirtschaft. Bei den Maschinenvorfürungen von Hacken, Schwadern und Mähwerken können sich Landwirte einen Eindruck von der neusten Landtechnik verschaffen.

Am Eröffnungsrundgang nehmen Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir, die Hess. Landwirtschaftsministerin Priska Hinz, der Präsidenten des hess.

Bauernverbandes und DBV-Vize-Präsident Karsten Schmal, die BÖLW-Vorsitzenden Tina Andres u. a. teil. Außerdem erfolgt die Preisverleihung Bundeswettbewerb Ökologischer Landbau durch Bundesminister Cem Özdemir. Details unter [www.oeko-feldtage.de](http://www.oeko-feldtage.de)

### Öko-Geflügelmast droht Höchstgrenze!

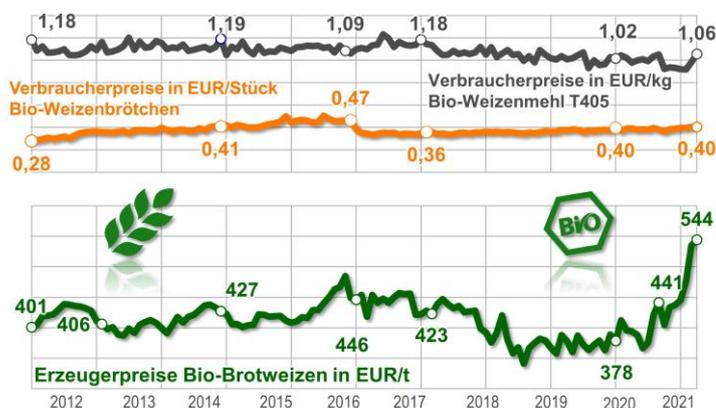
Eine Unternehmensobergrenze für Öko-Geflügelmastbetriebe von 1.600 m<sup>2</sup> Stallfläche droht nach Teil II, Annex II, Punkt 1.9.4.4 der neuen EU-Öko-VO 2018/848 und wird von der Unit Organic Farming der EU Kommission als Wille des Europaparlaments verteidigt. Das darf politisch nicht so stehen bleiben! Denn erstmals würde so im EU-Agrarrecht eine Betriebshöchstgrenze eingeführt. Größere Öko-Mastbetriebe werden zu umfangreicher Betriebsteilung gezwungen, weil auch alle zugehörigen Betriebsteile (v. a. Fläche, Lagerung etc.) anteilig geteilt werden müssen.

### Tagung Klee gras in Biogas-Anlagen 12. Juli

Mitmach-Tagung für Praktiker in Bad Segeberg, Infos unter <https://t1p.de/vwsg5>

### Erzeugerpreise versus Verbraucherpreise

Erzeugerpreise für Bio-Brotweizen und Verbraucherpreise für Bio-Brötchen und Bio-Weizenmehl, in Deutschland



© AMI 2022/VB-106 | AMI-informiert.de

Quelle: AMI; BLE; BMEL



**Bio-Getreidepreise noch ungewiss**

Viele Landwirte sind in der Hoffnung auf noch weiter steigende Preise nicht bereit, Ware zu verkaufen. Die Erzeugergemeinschaften sprechen mit ihren Abnehmern, aber auch sie können nur kleinere Mengen anbieten als sonst, weil auch sie Schwierigkeiten mit der Preisfindung und der Anlieferungsmenge haben. Dabei sind manche Abnehmer bereit, quasi jeden Preis zu zahlen, zumindest für Anschlussware. Für spätere Termine ist ohnehin alles offen. Eigentlich ist für die Bauern der Zeitpunkt zum Verkaufen gut. Anders als in anderen Jahren dürften zur Ernte die höchsten Preise gezahlt werden, weil sich später, wenn auch die Erntemengen klar sind, Angebot und Nachfrage etwas einpendeln dürften. Das Preisniveau dürfte hoch bleiben, aber wie hoch, ist eben noch unklar.

**Hohes Preisniveau für Bio-Futtergetreide**

Händler und Futtermühlen warten auf die neue Ernte und die ersten Kontrakte werden geschlossen, denn die Lager sind so gut wie geräumt. Das Preisniveau ist deutlich höher als in den vorangegangenen Jahren. Die Futtergerstenernte steht zum Ende des Monats an und somit werden die Händler, Landwirte und Mühlen langsam aktiv und schließen die ersten wenigen Kontrakte ab. Das Preisniveau fällt in dieser Saison deutlich höher aus, aber ganz

eingependelt haben sich die Preise noch nicht, sodass die meisten Marktteilnehmer noch zurückhaltend sind.

**Bio-Rinderpreise explodieren**

Mit den konventionellen Rindern erreichen nun auch die Bio-Rinderpreise Höchstwerte. Kühe kosten inzwischen 5,50 EUR/kg SG. Manche Vermarkter sind dazu übergegangen, wieder Aufschläge von 80 bis 100 Ct/kg auf konventionelle Preise zu zahlen. Bio-Bauern sollen damit in jedem Fall mehr erhalten als konventionelle Erzeuger. Auch im Laden steigen nun die Preise. Knapp 12 EUR/kg kostet inzwischen ein Kilo Rinderhackfleisch im Laden.

**Anstieg der Erzeugerpreise für Bio-Milch**

Im April stieg der Bio-Milcherzeugerpreis um 0,2 Ct auf 54,2 Ct/kg. Die deutlichen Zugewinne bei den Erzeugerpreisen für Bio-Milch sind auch Folge der erzielten Erlösverbesserungen bei den Molkereien. In den jüngsten Verhandlungen mit dem Lebensmitteleinzelhandel konnten die Abgabepreise vor dem Hintergrund der gestiegenen Kosten angehoben werden. Hervorzuheben ist die Entwicklung bei der Bio-Butter. Hier legten die Verbraucherpreise innerhalb kurzer Zeit ausgehend von 2,29 EUR/250 g zunächst im April um 40 Ct auf 2,69 EUR/250 g zu. Im Mai kam dann die zweite Erhöhung um 30 Ct auf 2,99 EUR/250 g.

Erzeugerpreise frei Verarbeiter/Schlachthof		Mai			Ø	Ø
		von...	Ø	bis...	Vormonat	Vorjahresmonat
Speisehafer (Termin)	€/t	375,0	<b>394,0</b>	410,0	<b>397,0</b>	-
Qualitätsweizen (Termin)	€/t	480,0	<b>518,0</b>	560,0	<b>467,0</b>	-
Futterweizen, A-Ware (Termin)	€/t	480,0	<b>537,0</b>	750,0	<b>528,0</b>	334,0
Milch * und **	Cent/kg	-	<b>54,2</b>	-	<b>54,0</b>	49,0
Speisekartoffeln	€/dt	59,0	<b>61,0</b>	62,0	<b>61,0</b>	40,0
Ferkel bis 28 kg**	€/ Stück	162,0	<b>166,0</b>	170,0	<b>165,5</b>	147,9
Mastschweine E**	€/kg SG	4,07	<b>4,24</b>	4,32	<b>4,21</b>	3,85
Färsen R**	€/kg SG	5,30	<b>5,96</b>	6,50	<b>5,46</b>	4,78
Kühe, aller Klassen**	€/kg SG	4,10	<b>5,51</b>	6,07	<b>4,87</b>	3,56

Quelle: AMI

\* in Ct/kg netto, 4,0% Fett, 3,4% Eiweiß, incl.S-Kl., 2-tägig, ohne Nachzahlungen, mengengewichtet. \*\*Preise von April 2022.

© AMI – Kontakt: AMI GmbH, Diana Schaack, Tel. 0228 / 33805-270, E-Mail: diana.schaack@AMI-informiert.de